

sich hier nicht um einen ethnischen Konflikt. Es handelt sich vielmehr um einen Eroberungskrieg auf kroatischem Territorium, um den letzten imperialistischen Kriegszug gegen ein europäisches Volk. Die Kroaten wissen genau, daß sie diesen Krieg nicht verlieren dürfen, denn das würde für sie die Ausrottung bedeuten. Sie wollen ein freies Volk unter freien Völkern sein.

Vukovar ist heute schon ein Mahnmal. Diese Stadt haben auch die Vögel verlassen. Vukovar sehen, heißt die Hoffnung verlieren. Ist Osijek die nächste verlorene Hoffnung? Noch eine Stadt aus der man die Überlebenden evakuiert? Am besten man evakuierte ganz Kroatien, dann könnten die Panzer frei fahren...

Auch wenn der Waffenstillstand derzeit weitestgehend eingehalten wird - Häuser liegen noch immer in Schutt und Asche, umgekommene Rinder geben

keine Milch mehr, in zerstörten Gärten wächst nichts mehr, explodierte Lastwagen können keine ausreichende Versorgung gewährleisten. Deshalb brauchen die Menschen in Kroatien gerade jetzt unsere Hilfe. Besonders dringend werden Toilettenartikel, Waschmittel, Windeln, Medikamente, Babynahrung und allgemeine Nahrungsmittel benötigt. Mit Euren Spenden wird all das zu Billigpreisen eingekauft.

Ihr könnt Euren Beitrag bei der Steiermärkischen Sparkasse BLZ 20815 auf das Kto. Nr. 3100-605546 unter dem Titel "Kinder für Kinder in Not" und bei der CA Kto.Nr. 0488-41555/0 unter dem Titel "Medizinische Hilfe für Kroatien" einzahlen.

Branka Bräunlich, geboren und aufgewachsen in Osijek, verheiratet mit einem Österreicher, lebt seit 1971 in Graz. Sie war Initiatorin der Hilfsaktionen des Kroatischen-Koordinationsstabes in Graz.

ICH MÖCHTE GERNE

Ich möchte gerne,
daß kein Krieg mehr herrscht,
Daß kein Vater mehr
ums Leben kommt.
Ist schon meiner gefallen,
so soll doch deiner nicht.
Ich möchte gerne,
daß Kroatien vom Krieg
befreit wird
denn schön wird sie nicht sein -
die Welt
ohne Väter!

Marina Pavicic aus Osijek (8 Jahre)
(Ihr Vater wurde während eines Versorgungstransports
von einer Granate getötet)

ÖH-Kroatienhilfe

Gerade noch rechtzeitig vor den Weihnachtsferien haben wir unsere Spenden-Sammlung eingeleitet.

Mit vier Transparenten und 100 Plakaten wurde die kurzfristig gestartete Aktion angekündigt. Am Montag den 16.12. und Dienstag 17.12. haben wir unter Mithilfe von Kroaten und Kroatinnen in den Foyers von "Alter und Neuer Technik" gesammelt. Erfreuliche 30.772 S erbrachte die Aktion. **Herzlichen Dank den Spendern.** Mit dem Geld konnten 3 Tonnen Lebensmittel gekauft werden. Diese wurden auf Vermittlung des Kroatienhilfe-Koordinationsstabs vom Roten Kreuz aus Kutina, einer Stadt mit 12.000 Einwohnern, abgeholt.

Die Lebensmittel wurden in Kutina vor allem an die rund 7000 Flüchtlinge (davon 1000 Kinder) verteilt. Die Hochschülerschaft hat weitere 30.000 S gespendet, mit denen ein zweiter Hilfstransport in die westslawonische Stadt finanziert wurde. 20.000 S wurden an den ÖH-Zentralausschuß und die ÖH-Leoben überwiesen. Mit diesem Geld wurden Medikamente für Osijek gekauft. Die Geldmittel stammen vom Gewinn, der bei der "Julia-91" erwirtschaftet wurde.

Wir hoffen, daß durch diese Initiativen das Leid der Menschen in Kroatien zumindest etwas gelindert wurde.

Koordinationsstab Graz

Bereits am 24. September verließ der erste Kroatienhilfe-Transport Graz. Zu einer Zeit als sich in Österreich noch kaum jemand der furchterlichen Situation in unserem Nachbarland bewußt war, ergriffen Aktivistinnen im Rahmen des Seniorenreferats der ÖH-Uni die Initiative. Inzwischen sind dem ersten LKW 41 weitere gefolgt. Von Kindernahrung über Kinderbekleidung bis zu Betten und vor allem Nahrungsmittel wurden in Graz gesammelt oder eingekauft. Zumeist waren es dann jugoslawische Laster, die die

Hilfsgüter aus Österreich abholten. Die immer größere Gruppe von Kroat/inn/en und Österreicher/inne/n organisierte außerdem eine Großdemonstration sowie Benefizkonzerte. In Zusammenarbeit mit dem Sanitärstab in Zagreb wurden Medikamententransporte in den Süden gebracht. 1000 kroatische Kinder fanden vorübergehend ein Heim bei österreichischen Familien. Schließlich wurde sogar ein permanenter Telefondienst eingerichtet, der die Hilfstransporte aus dem Ausland (sogar aus England) koordinierte.